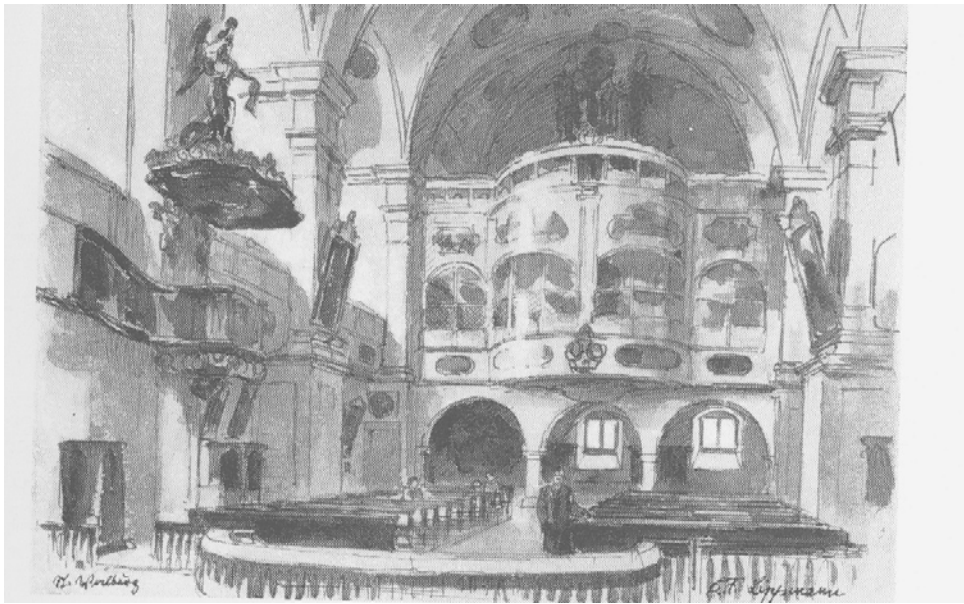


**Liebe Mitschwestern, liebe Mitbrüder, liebe Freunde unseres Hauses,
liebe Verwandte und Bekannte der Gemeinschaft!**

Die Zeichnungen des Frankfurter Künstlers Karl Friedrich Lippmann (1883 – 1955), der über 10 Jahre in Eichstätt lebte, sollen diesen kurzen Jahresrückblick strukturieren. Lippmann stellt das Kloster in den hier gezeigten Bildern aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln dar. Ohne dies zu intendieren, illustriert er, was der hl. Benedikt als „Haus Gottes“ bezeichnet.



Kirche mit Nonnenchor

Das erste Bild, eine lavierte Federzeichnung, zeigt das „Haus Gottes“, den Nonnenchor, die geistliche Mitte unseres Klosters, wo wir als Gemeinschaft Tag für Tag bei der Eucharistiefeier und beim Gottesdienst Christus als den auferstandenen Herrn preisen und ehren. Hier erneuerte unsere Gemeinschaft am 1. Januar nach den Tagen der Konventexerzitien, die uns Pfarrer Tobias Göttle gegeben hatte, die Gelübde. Die Exerzitien standen unter dem Thema „Inkarnation“. Hier im Nonnenchor trugen wir bei der morgendlichen Eucharistiefeier am 1. März unseren Dank vor Gott für den fast 33 Jahre währenden Dienst unseres bisherigen Spirituals, Prof. Dr. Ernst Reiter. Bischof Gregor Maria Hanke OSB brachte in seiner Ansprache auch den Dank der Diözese zum Ausdruck und führte gleichzeitig Spiritual Tobias Göttle offiziell als Nachfolger im Amt ein. Ebenfalls hier in der Chorkapelle übertrug Sr. Mary Clare Amorino OSB am 6. März im Konventamt ihre Stabilität auf die Abtei St. Walburg in Eichstätt. Am 10. Mai feierten die drei Neupriester unseres Bistums ihre Nachprimiz im Nonnenchor und spendeten uns den Primizsegen. Mutter Franziska durfte am 4. Juni während der Eucharistiefeier vor Bischof Gregor Maria Hanke OSB ihre Profess erneuern, die sie am 2. Juni 1966 in eben dieser Chorkapelle abgelegt hatte. Am Fest Mariä Heimsuchung erhielt hier unsere Postulantin Monika Wermuth das Ordenskleid und begann ihr kanonisches Noviziat. Für Frau Elena Kellerer aus Rohrbach war es eine große Freude und Ehre, eben in diesem Nonnenchor während der Vesper des Hochfestes Mariä Himmelfahrt als Oblatin der Abtei St. Walburg

aufgenommen zu werden. Am Fest der hl. Theresia von Avila sang unsere Novizin Marta Braga ihr erstes Suscipe, ebenfalls hier im geistlichen Zentrum unseres Klosters. Sie erhielt den Professnamen Martina nach St. Martin von Porres, eines Patrons ihres südamerikanischen Heimatlandes. Ende Oktober verabschiedete sich Prof. P. Richard Schenk OP, der während seines fünfjährigen Aufenthaltes in Eichstätt ein lieber Nachbar war. Oft feierte er mit uns die Eucharistie im Nonnenchor.



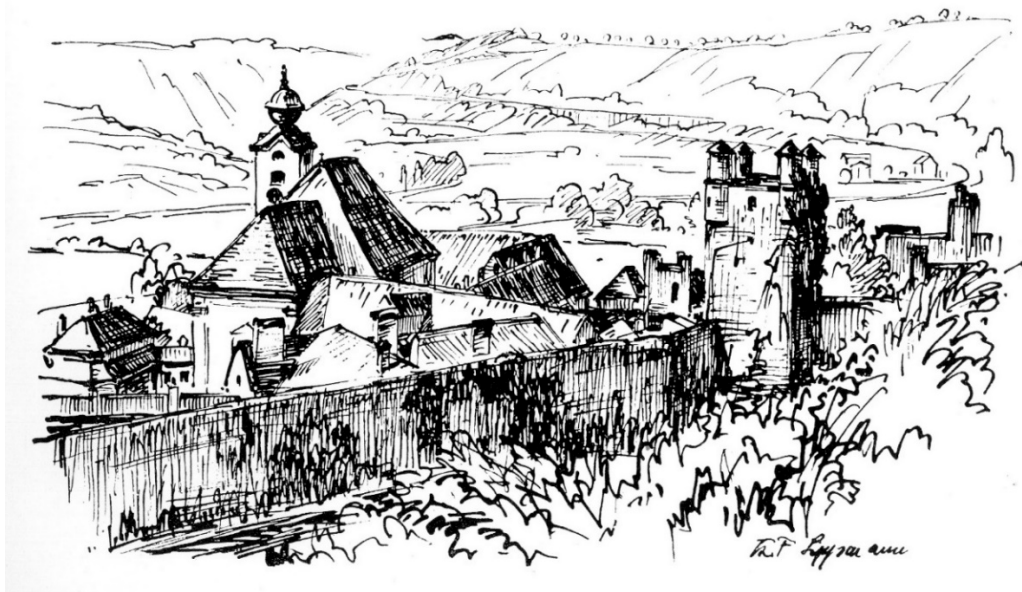
Blick auf St. Walburg

Die zweite Federzeichnung zeigt die Klosteranlage im Ganzen, Ort des täglichen Ora et labora unserer Klostersgemeinschaft, die sich als „Haus Gottes“ verstehen darf. Am Ende des Jahres 2016 zählt unser Konvent 31 Schwestern, darunter zwei Triennialprofessinnen und eine Novizin. Am 24. August durfte Sr. Placida Schmieder OSB nach einem tapfer ertragenen schweren Krebsleiden in die ewige Wohnung heimgehen. Wir berichteten darüber im bereits versandten Totenbrief.

Als Gemeinschaft mussten wir uns immer neu den Herausforderungen des täglichen Lebens stellen: im Rhythmus von Gebet und Arbeit, im Miteinander und Füreinander bemühten wir uns darum, im Sinne des hl. Benedikt „in allem Gott zu verherrlichen“. Die Vielfalt und die Last der Arbeit wurden von den einzelnen Mitschwestern, aber auch von der Gemeinschaft, entschlossen und selbstlos angegangen, unterstützt durch das Engagement aller unserer Angestellten, auch der freiwilligen Helfer. Bereits im März begannen wir mit der Planung einer Generalsanierung und Renovierung unseres so genannten „Alten Gästehauses“. Das dafür nötige Vorprojekt, Untersuchungen verschiedenster Art, wurde im Dezember abgeschlossen. Es dokumentiert die hohe Dringlichkeit dieser Maßnahme. Sie wird für den Konvent nicht geringe Einschränkungen, vor allem bezüglich der Gästeaufnahme, und in den nächsten beiden Jahren auch noch weitere Anstrengungen und Herausforderungen verschiedenster Art bringen. Ein besonderes Fest war der 100. Geburtstag unserer Sr. M. Wunibalda Dannemann OSB. Zu den Gratulanten gehörten nicht nur ihre Mitschwestern, sondern auch Angehörige,

darunter ihr 98-jähriger Bruder, Repräsentanten von Stadt und Landkreis, der Ordensreferent, Dompfarrer Josef Blumenhofer, und die Ordensreferentin, Sr. Cornelia Böhm, vor allem aber alle diejenigen, die sie Tag für Tag liebevoll pflegen. Der Höhepunkt des gemeinsamen Klosterfestes, das wir anlässlich des 75. Geburtstages von Mutter Franziska feierten, war eine Tombola unter dem Motto: „Alles muss raus aus dem Alten Gästehaus“. In so genannten „Haus' stanzln“ wurde humorvoll die Geschichte des „Alten Gästehauses“ vor Augen geführt. Auf gelungene Weise zeigte das Fest das Mit- und Füreinander von Konvent, Angestellten und „Volunteers“. Beim herbstlichen Ausflug am 7. Oktober nach Schloss Hirschberg freute sich der Konvent über die Fahrt durchs Altmühltal, über die Wanderungen durch die Hirschberger Wälder, über die Gastfreundschaft des Schlosspersonals und über die interessante Führung durch das Rokokoschloss. Bei vielen Mitschwestern wurden Erinnerungen wach an früher hier verbrachte Ferien. In der Schlosskapelle sangen wir froh und dankbar für das Erlebte das Salve Regina bei der Gnadenmutter von Hirschberg.

Es war uns immer wieder ein Geschenk, geistlich und geistig gestärkt zu werden auf unserm Pilgerweg des Glaubens. Hier sei des Dienstes der Beichtväter gedacht, der täglichen kurzen Einführungen in die hl. Messe durch unseren Spiritual, der Ermutigungen und Anregungen, u. a. durch Abtpräses Barnabas Bögle OSB und Abt Johannes Eckert OSB, ebenso durch Weihbischof Adolfo Bittschi. Außerbauend waren die wöchentlichen Konferenzen von Mutter Franziska und unsere Konventgespräche. Auch im vergangenen Jahr war für uns die Pflege des geistlichen Brauchtums unseres Klosters, insbesondere die Fronleichnamsprozession im Haus, der Frauendreißiger und das Singen des Te Deum zum Dank für das Gnadenwirken unserer Patronin, der hl. Walburga, in der Walburgagrufte am 12. Oktober, ein wichtiges Anliegen und Quelle geistlicher Freude.



Blick von St. Walburg nach draußen

Die dritte Federzeichnung kann auf folgende Weise gedeutet werden: Die Fenster von St. Walburg sind offen für das Draußen, für die Stadt, die Pfarrei, die Diözese, die Ordensfamilie in der Nähe und in der Ferne, die Weltkirche. Dieser Blick nach draußen realisierte sich in der täglichen Arbeit im Kindergarten der Abtei St. Walburg, im Unterricht in der Schule, in der Verbundenheit mit der Pfarrei, im Dienst und in der Fürsorge für die Wallfahrer, im Erweis

der Gastfreundschaft für viele Menschen, die im Marienhaus Unterkunft und Erholung suchten. Blicke nach draußen brachten uns auch die Begegnungen innerhalb der Föderation, z. B. beim Äbtissinentreffen in der Abtei Frauenwörth und bei der Noviziatswerkwoche in der Abtei Maria Frieden, die Besuche aus dem Priorat St. Emma, Greensburg/USA und St. Mildred, Minster, England, die Begegnungen mit Mitbrüdern und Mitschwestern aus der großen Ordensfamilie. So war uns der Besuch von Erzabt Douglas Nowicki OSB aus der Erzabtei St. Vincent, Pennsylvania/USA Freude und Ehre zugleich. Bei mehreren Anlässen zeigte sich unsere innere und äußere Verbundenheit mit der Kirche von Eichstätt in schöner Weise. Genannt seien hier der Einsatz bei der Pilgerbetreuung am Walburgafest (25. Februar), die Mitfeier der großen Wallfahrt anlässlich der 100-Jahr-Feier des Festes Patrona Bavariae am 7. Mai, bei der elf Mitschwestern am Festgottesdienst auf dem Residenzplatz teilnahmen, weiter unser Mitwirken am Forum Ökumene im Kloster Heidenheim, die Beteiligung am diözesanen Ordenstreffen in der Abtei Plankstetten, bei dem Bischof Gregor Maria Hanke OSB ermutigende Worte an die Ordensleute richtete und die neue Ordensreferentin, Sr. Bernadette Gevich OSF, ins Amt einführte. Über das Referat Weltkirche der Diözese Eichstätt ergaben sich viele Treffen mit Kardinälen, Bischöfen, Ordensleuten und Missionaren aus der ganzen Welt. Der bereichernde Austausch mit ihnen wurde stets verbunden mit einem kleinen Pilgerbesuch bei der Grabstätte der hl. Walburga, der großen Missionarin. Aufmerksam verfolgten wir immer die Entwicklungen und Ereignisse in den Patendiözesen.

Unser inniger Dank gilt unseren engagierten Angestellten, allen Freunden und Bekannten des Klosters, die uns in vielfältiger Weise während des vergangenen Jahres unterstützten: mit Rat und Tat, mit ihrem Vertrauen und ihrer auf vielfache Weise erwiesenen Freundschaft, mit dem Einsatz ihrer Kräfte und Talente, u. a. Herrn Domkapellmeister Christian Heiß und Herrn Domorganisten Martin Bernreuther, ebenso Herrn Rudolf Pscherer und seiner Gattin Christine. In der Buchbinderei unterstützte uns fachkundig und liebenswürdig Herr Béchir Bellaj, dem wir für seine Hilfe aufrichtig dankbar sind. Ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott sagen wir unseren Oblatinnen Sr. Ancilla und Sr. Maria Gratia für ihren treuen Dienst an der Pforte. Wir danken allen Klöstern, die Erholung suchenden Mitschwestern Gastfreundschaft gewährten.

Herzlicher Dank sei allen behandelnden Ärzten ausgesprochen, insbesondere unserem Hausarzt Dr. Fritz Scheithe, vor allem für seine wöchentlichen Hausbesuche in unserer Abtei, sowie den Schwestern der Caritas-Sozialstation Eichstätt und Frau Rosemarie Gmeiner aus München.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Geburtsfest des Herrn und eine gnadenbringende Weihnachtszeit. Möge das Licht, das über Bethlehem aufstrahlte, Sie auf allen Wegen durch das Neue Jahr begleiten.

Mit adventlichen Grüßen

Äbtissin und Konvent der Abtei St. Walburg in Eichstätt